



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Jan-Waalke Meyer

Funde aus Milet. XXXI. Fünf Stempelsiegel nordsyrischer Provenienz

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2018**

Seite / Page **109–119**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/2274/6711> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2018-1-Meyer.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden**

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Funde aus Milet

XXXI. Fünf Stempelsiegel nordsyrischer Provenienz

Das Aphrodite-Heiligtum in Milet gehört zu den weit bekannten griechischen Bauten der ersten Hälfte des 1. Jts. v. Chr. Die Anlage befindet sich außerhalb der eigentlichen Siedlung auf einer Anhöhe (Zeytintepe) nahe dem Meer. Sie wurde offenbar um 700 v. Chr. gegründet und um 630 v. Chr. erstmals zerstört. Danach erfolgten ein Neubau sowie mehrere Umgestaltungen im 6. Jh. v. Chr.¹ Im Zusammenhang mit dem Neubau wurden die bereits vorhandenen Weihgaben in einem bis zu 17 m tiefen Bothros sorgfältig gelagert. Viele von ihnen weisen einen direkten Bezug zur dort verehrten Göttin Aphrodite auf (u. a. Terrakottafiguren, Plaketten, Spiegel). Sie stammen aus allen Bereichen der antiken Welt von Etrurien über Ägypten, Zypern und dem griechischen Festland bis hin zur Levanteküste. Zu den dort gefundenen Objekten gehören auch vier Stempelsiegel, die im Folgenden behandelt werden. Ein weiteres Siegel (Nr. 5) stammt aus einer oberflächennahen Abraumschicht ebenfalls in Zeytintepe; ein Zusammenhang mit dem Heiligtum ist daher nicht auszuschließen.

Von der äußeren Form her lassen sich drei Typen von Stempelsiegeln unterscheiden: ein Siegel mit Knopfgriff (Nr. 1), drei Skaraboide (Nr. 2–4) sowie ein Hemisphäroid (Nr. 5). Als Stempelsiegel mit Knopfgriff werden solche Handhaben bezeichnet, die die Form eines geometrischen Körpers aufweisen (u. a. Kugel, Ellipsoid, Quader, Pyramide, Prisma), der sich entweder unmittelbar auf der Siegelplatte befindet oder der durch eine Einziehung leicht von dieser abgesetzt ist, ohne dass ein ausgeprägter Schaft als Handhabe entsteht. Das vorliegende Beispiel gehört zu dem Typ IID.1 (kugelförmiger Griff)². Als Skaraboide werden alle Siegel mit ovaler Grundfläche und leicht gewölbtem Rücken bezeichnet, deren Durchbohrung in der Längsachse erfolgt. Die hier belegten Beispiele gehören alle zum Typ A.1 mit gerade verlaufenden Seiten³. Bei der Nr. 5 schließlich handelt es sich um einen Hemisphäroiden. Kennzeichnend ist ein Siegelkörper in Form eines Kugelsegments mit runder oder ovaler Grundfläche und einer Durchbohrung der Längsachse⁴.

Das Motivrepertoire dieser fünf Siegel aus Milet umfasst rein geometrischen Dekor sowie figürliche Darstellungen. Siegel Nr. 1 (Abb. 1) besitzt zwar lediglich einen geometrischen Dekor aus Winkelhaken und konzentrischen Punktkreisen, jedoch in sehr qualitätvoller, ornamentaler Ausarbeitung. Die Herstellung erfolgte vorwiegend mit dem Drillbohrer und dem Grabstichel. Siegelform – Knopfgriff – und Darstellungen sind seit dem 2. Jt. v. Chr. aus Südost-Anatolien⁵ und aus dem Amuq-Gebiet⁶ bekannt und finden bis in das 1. Jt. v. Chr. Verwendung. Die Herstellung des Dekors mithilfe des Grabstichels (Kerbschnitt) und Drillbohrers (Löcher) ist kennzeichnend für einen großen Teil der eisenzeitlichen Siegel aus Nordsyrien und Südost-Anatolien⁷.

Wesentlich aufwendiger ist die Gestaltung von Siegel Nr. 2 (Abb. 2), das außerdem mit einer Einfassung aus Silberdraht versehen ist, wodurch der

Für die Möglichkeit der Veröffentlichung dieser Siegel und für die herzliche Aufnahme im Grabungshaus von Milet danke ich Herrn Prof. Dr. Volkmar von Graeve.

Für die Erstellung der Zeichnungen danke ich Herrn Karlheinz Engemann.

¹ Zusammenfassend von Graeve 2013, 5–17.

² Meyer 2008, 44–46.

³ Meyer 2008, 50–55.

⁴ Meyer 2008, 38.

⁵ z. B. Boehmer – Güterbock 1987, Nr. 105. 194. 328 (Bogazköy); Jakob-Rost 1975, Nr. 140 (Zinçirli).

⁶ z. B. Meyer 2008, Nr. 178. 183. 427 (alle Çatal Hüyük); Meyer 2008, Nr. 280 (Judeidah).

⁷ Meyer 2008, 29–32.



Abb. 1 a–c Knopfsiegel Z08.469.2, Seitenansicht, Siegelfläche und Umzeichnung des Siegelbildes (M. 2 : 1)



Abb. 2 a. b Skaraboid Z08.469.7, Siegelfläche und Umzeichnung des Siegelbildes (M. 2 : 1)

Amulettcharakter betont wird. Bei der sehr gut ausgeführten Darstellung handelt es sich um einen nach links schreitenden geflügelten Löwen vor einem floralen Element. Der Schwanz ist nach hinten erhoben und eingerollt. Zwischen den Vorderbeinen befindet sich ein Königsschurz; bei der Kopfbedeckung könnte es sich um die Rote Krone von Unterägypten handeln.

Allerdings ist die Darstellung bei diesem Siegel teilweise sehr schlecht erhalten, da sie stark abgerieben ist und der Stein an mehreren Stellen – bewusste? – Zerstörungen aufweist. So ist der Kopf nicht eindeutig als Löwenkopf und damit das Wesen insgesamt als Flügellöwe⁸ zu identifizieren; es könnte sich auch um den Kopf eines Menschen oder Widders, eher nicht um den eines Vogels handeln. Daher kommen theoretisch auch eine Sphinx (Löwenkörper, Menschenkopf)⁹ oder eine widderköpfige Sphinx¹⁰, wohl nicht ein Greif (Löwenkörper, –schwanz, Flügel, Vogelkopf, Stierohren, Stirn- und Nackenlocke)¹¹, als Mischwesen in Betracht. Zusammen mit den anderen ägyptischen Elementen – Kopfbedeckung, Schurz¹² – wird der ägyptische Einfluss deutlich. Die Verwendung und Kombination dieser Elemente ist aus der nord-syrischen Kunst bekannt, wo sie auf phönizischen Einfluss zurückgeführt werden¹³. Für nord-syrisch-levantinischen Einfluss spricht die Darstellung des

8 Zu Flügellöwe (Löwe mit Flügeln): späthethitische Reliefs, z. B. Orthmann 1971, 327–331 (u. a. Tell Halaf, A3/149. 158; Zinçirli, B/9); in Elfenbeinarbeiten nicht belegt; Siegel, s. Beispiele Orthmann 1971, 328 (seit Mitte des 2. Jts. v. Chr. belegt).

9 Zu Sphinx (Löwenkörper, Menschenkopf): späthethitische Reliefs, z. B. Orthmann 1971, 339–347; Elfenbeinarbeiten, z. B. Herrmann 1986, Nr. 43–443. 461. 467. 468. 477. 524 u. v. m.; Siegel, z. B. Meyer 2008,

Nr. 82. 329. 460. 517. 545; allgemein: Dessenne 1957; speziell zu phönizischen Arbeiten: Markoe 1985, 85–92.

10 Zur widderköpfigen Sphinx (Löwenkörper, Widderkopf): in der späthethitischen Reliefkunst nicht belegt; Elfenbeinarbeiten, z. B. Herrmann 1986, Nr. 418. 432–435. 480 u. a.; Siegel z. B. Keel 2010a, Nr. 128. 228 (Beth Schean); Keel 2010b, Nr. 493. 573 (Tell el-Far'a Süd); Keel 2013, Nr. 26. 112 (Tell Gamma). In der Regel wird die widderköpfige Sphinx mit der Atef-Krone dargestellt.

11 Zu Greif (Löwenkörper, –schwanz, Flügel, Vogelkopf, Stierohren, Stirn- und Nackenlocke): späthethitische Reliefs, z. B. Orthmann 1971, 331–338; Elfenbeinarbeiten, z. B. Herrmann 1986, Nr. 470. 499. 500 u. v. m.; Siegel, z. B. Meyer 2008, Nr. 328. 344. 519; speziell zu phönizischen Arbeiten: Markoe 1985, 36–38.

12 z. B. Orthmann 1971, Taf. 17 A/30 (Karatepe); Herrmann 1986, Nr. 98. 101–104 u. v. m.

13 Hölbl 1979, 343–346.

Abb. 3 a–c Skaraboid Z06.447.10, Seitenansicht, Siegelfläche und Umzeichnung des Siegelbildes (M. 2 : 1)



Flügellöwen ohne Vogelkrallen¹⁴; für eine phönizische Produktion unseres Siegels kann die präzise, zeichnerisch exakte Darstellungsweise¹⁵, wie z. B. die beidseitig eingefassten Flügeldarstellungen, in Anspruch genommen werden¹⁶.

Die gesamte Szene ist auf einer Standlinie wiedergegeben, unter der sich eine Inschriftzeile befindet¹⁷. Bei der Inschrift handelt es sich nicht um eine Pseudoschrift, sondern die Buchstaben sind eindeutig nordwestsemitisch zu lesen. Es ist allerdings nicht zu unterscheiden, ob es sich dabei um Phönizisch, Althebräisch oder Altaramäisch handelt. Die Lesung lautet: L'ŠT »der/dem ŠT (gehörend)«.

Folgende paläographische Besonderheiten fallen auf: Das Alef (?) scheint einen Haken oben zu haben. Es ist nicht ganz klar, ob es sich um einen Fehler (ein Abrutschen?) bei der Beschriftung oder um eine der sekundären Beschädigungen handelt, wie sie sich mehrfach auf der Oberfläche finden. Das Taw (t) hat einen langen Stiel. Dies könnte eventuell auf eine transjordanische Herkunft hindeuten. Aufgrund der Paläographie lässt sich das Stück etwa in das 9. oder 8. Jh. v. Chr. datieren.

Zu dem Namen ŠT ist nicht viel zu sagen. Er ist in dieser Form weder hebräisch noch ugaritisch, phönizisch oder altaramäisch bezeugt. Als ganz vage Möglichkeit könnte man ihn als hypokoristische Form eines als hapax belegten phönizischen Namens ŠB'L interpretieren¹⁸. Da sich aber der Name ŠB'L auch nicht sicher bestimmen lässt¹⁹, wäre mit dieser, ohnehin spekulativen Verbindung auch nicht viel gewonnen.

Das auf dem Siegel Nr. 3 (Abb. 3) wiedergegebene Motiv des Bogenschützen, der auf ein wildes Tier (Steinbock) zielt, ist im Vorderen Orient seit dem 3. Jt. v. Chr. weit verbreitet und gehört noch im 1. Jt. v. Chr. zu den häufig belegten Themen auf Siegelbildern in Israel/Palästina²⁰ und in Nordsyrien/Südost-Anatolien²¹. Ikonologisch wird dieses Thema in der Regel mit der Jagd des Herrschers auf Tiere – in unserem Fall ein Capride, aufgrund der langen, nach hinten gebogenen Hörner am ehesten ein Steinbock –, die in unwirtlichen Gegenden leben (in unserem Fall Gebirge, möglicherweise angedeutet durch die Stellung der Vorderbeine), verbunden und soll die Macht des Herrschers (bzw. des Besitzers) symbolisieren²².

14 Bei Orthmann 1971, 329 Gruppe A.

15 Winter 1976, 7.

16 Phönizisch (Flügel mit Einfassung): Meyer 2008, Nr. 305. 328. 329 (alle Tell Taynat); 517 (Çatal Hüyük); Keel 1990a, Nr. 19 (Tell Keisan); nordsyrisch (Flügel unten ohne Einfassung): Meyer 2008, Nr. 460. 519 (beide Çatal Hüyük); palästinensisch: Keel 2010a, 301 (Beth Shemesh Nr. 190). 533 (Ekron 32 [mit

Fassung]); Keel 2010b, 161 (Tell el-Far'a Süd) Nr. 307. Zu Stil und Komposition vgl. weiterhin Buchanan – Moorey 1988, Nr. 300.

17 Die folgenden Ausführungen zur Inschrift basieren auf schriftlichen Hinweisen von S. Weninger, Marburg, und R. G. Lehmann, Mainz, denen ich an dieser Stelle für die Mitarbeit herzlich danke.

18 Benz 1972.

19 Benz 1972, 384.

20 Keel 1990b, 29–65.

21 Meyer 2008, 218–228; in der späthethitischen Relieffkunst, Orthmann 1971, 424–428 (u. a. Tell Halaf, Zinçirli).

22 Keel 1990a, 167–192; Meyer 2008, 223; im Gegensatz zu Orthmann 1971, 426, der in dieser Darstellung auf den späthethitischen Reliefs eine profane (>typische<) Szene sehen möchte.



Abb. 4 a–c Skaraboid Z08.469.1, Seitenansicht, Siegelfläche und Umzeichnung des Siegelbildes (M. 2 : 1)



Abb. 5 a–c Hemisphäroid Z03.19.10, Seitenansicht, Siegelfläche und Umzeichnung des Siegelbildes (M. 2 : 1)

Auch das nur unvollständig erhaltene Siegelbild Nr. 4 (Abb. 4) zeigt eine nach rechts gewandte männliche Gestalt mit Bogen und Pfeil. Von dem Jagdtier sind möglicherweise noch der Kopf (Bohrloch) mit einem Horn sowie der leicht aufgerichtete Körper erhalten, jedoch nicht vollständig ausgearbeitet. Ob hier eine fehlerhafte bzw. nicht vollendete Bearbeitung vorliegt oder ob die Unvollständigkeit als »bewusst« einzuschätzen ist – als Mittel, den Gegenstand für den täglichen Gebrauch ungeeignet zu machen –, bleibt ungewiss.

Die Wiedergabe der Körper durch lineare, stegartige Umrandungen und die der Köpfe durch einfache Bohrlöcher sowie die Kennzeichnung des Rocksams durch parallel verlaufende Linien spricht für eine Zuordnung beider Exemplare zur Lyre-Player-Gruppe (dazu s. u.); zumindest stehen beide stilistisch den Stücken dieser Gruppe nahe, auch wenn Jagdszenen in deren Repertoire relativ selten vorkommen²³.

Aus stilistischen und motivischen Gründen mit Sicherheit der Lyre-Player-Gruppe zuzuordnen ist das Siegel Nr. 5 (Abb. 5). Dargestellt sind zwei einander gegenüberstehende Personen im Grußgestus mit einem vegetabilischen Element (Baum) zwischen ihnen, über dem sich eine Leier befindet. Als Vergleich für die Darstellung sind u. a. drei Stücke aus Zinçirli anzuführen, die eine menschliche Gestalt mit nur einem Zweig²⁴ oder zwischen zwei Zweigen²⁵ stehend wiedergeben. Ihre Fundlage unter dem Palast des Asarhaddon erlaubt eine Datierung in das 8. Jh. v. Chr., die durch weitere Funde dieser Siegelgruppe bestätigt wird²⁶.

Siegel Nr. 5 (und vermutlich auch Nr. 3 und 4) gehört somit eindeutig zu der inzwischen diskursiv gut erschlossenen Lyre-Player-Gruppe. Die Darstellungen der betreffenden Siegelbilder sind alle gekennzeichnet durch eine strenge vertikale und horizontale Ausrichtung der Personen und Gegenstände. Außerdem ist ihnen die Verwendung von freien Flächen für die Körper sowie eine Schraffur der Innenflächen von Figuren und Gegenständen gemeinsam. Während Arme und Beine häufig nur linienartig wiedergegeben werden, erfolgt die Herstellung der Köpfe durch ein einfaches Bohrloch. Dadurch wirken die Darstellungen statisch bis heraldisch; sie besitzen aber eine einfache »Lesbarkeit« und einen hohen Wiedererkennungseffekt. Auffallend ist das breite Motivspektrum, zu dem die Wiedergabe eines Leierspielers (bei etwa 15 %) und eines Baummotivs (bei etwa 45 %) gehören²⁷. Alle Darstellungen sind am ehesten mit apotropäischen Vorstellungen zu verbinden²⁸.

23 z. B. Buchner 1966, 7 (unten [Steinböcke]).

24 Jakob-Rost 1975, Nr. 88. 89.

25 Jakob-Rost 1975, Nr. 87.

26 Verbreitungskarte in Serrano u. a. 2012, Abb. 1. Der Karte sind noch die im Amuq-Gebiet liegenden Orte Tell Taynat (Meyer 2008, Nr. 390. 412; vgl. 386 [Fisch]. 411 [Mensch auf Thron sitzend]) und Tell Judeidah (Meyer 2008, Nr. 462) sowie jetzt auch Milet (3 Exemplare) hinzuzufügen.

27 Franklin 2015, 407.

28 Porada 1956, 198.

Diese Gruppe wurde zuerst von Blinkenberg²⁹ und dann von Porada³⁰ definiert und aufgrund der relativ großen Anzahl von Leierspielern entsprechend bezeichnet. Seit den Arbeiten von Buchner und Boardman³¹ scheinen ihre Herkunft aus Südost-Anatolien und ihre Datierung in das 8. Jh. v. Chr. gesichert³². Gerade die lineare Darstellungsweise der Körper findet sich auch auf den Reliefs von Karatepe³³; gleichzeitig besteht aber auch eine stilistische Übereinstimmung – Kombination von Bohrlöchern und linearer Umrandung – mit phönizischen Siegeln aus der Levante³⁴. Karatepe war in dieser Zeit Teil des Kleinfürstentums Que und phönizischer Einfluss ist dort verschiedentlich erkennbar³⁵. Mit dieser offensichtlichen Verbindung zu Phönizien – I. Winter schlägt sogar eine phönizische Produktion vor³⁶ – könnte die für diese Siegel kennzeichnende Verbreitung im östlichen Mittelmeergebiet sowie bis nach Griechenland, Zypern, Kreta, Italien und Spanien zusammenhängen³⁷.

Mit bisher über 350 Stücken stellt diese Motivgruppe die größte geschlossene Gruppe von Siegeln dar. Auffallend sind die unterschiedlichen Fundzusammenhänge; so stammen im angenommenen Entstehungsgebiet – im Gebiet etwa zwischen Tarsus und Megiddo – die betreffenden Siegel, soweit erkennbar, aus profanen Kontexten³⁸. In Spanien³⁹, Italien⁴⁰ und Etrurien⁴¹ wurden sie dagegen in der Regel in Gräbern geborgen⁴². Auf Zypern⁴³ und in Griechenland bzw. auf den griechischen Inseln⁴⁴ sowie in Gordion⁴⁵ kommen sie vorwiegend in Heiligtümern vor und können daher als Votivgaben bezeichnet werden⁴⁶; diese Verwendung dürfte auch für unsere Objekte aus Milet zutreffen.

Alle fünf hier vorgestellten Stempelsiegel stammen somit am ehesten aus Nordsyrien und/oder Südost-Anatolien (Kilikien). Sie dürften entweder von Besuchern des Aphrodite-Heiligtums in Milet, die aus diesem Gebiet stammen, oder von Einheimischen, die sie dort bzw. von (phönizischen) Händlern erworben haben, als Votivgaben dargebracht worden sein.

29 Blinkenberg 1931, 161–168.

30 Porada 1956, 185–211.

31 Boardman 1990, 1–17. So auch schon Buchner – Boardman 1966, 59–62; entgegen Porada 1956, 192.

32 Zur Datierung dieser Gruppe zuletzt Franklin 2015, 405–418; vgl. Buchner – Boardman 1966, 59 f.; Matthiae 1963, 26 f. Porada (1956, 195 f.) nahm noch eine Werkstatt auf Rhodos als Produktionszentrum an und bezeichnete die nordsyrischen Stücke als Imitationen. Die von ihr als Kriterium für die Datierung hervorgehobene stilistische Verwandtschaft mit dem ›drill and blob style‹ palästinensischer Siegel ist zwar vorhanden, jedoch erscheint die lineare Darstellungsweise der Körper, die an assyrische Siegel des 9.–8. Jhs. v. Chr. erinnert, wesentlich charakteristischer (Buchner – Boardman 1966, 60).

33 So schon Buchner – Boardman 1966, 60. Vgl. Franklin 2015, 405–418, der ebenfalls eine Herkunft dieser Siegelgruppe aus Nordwest-Syrien und Kilikien vorschlägt.

34 z. B. Buchanan – Moorey 1988, Nr. 289–291.

35 Sphinx mit dem ägyptischen Königsschurz, Orthmann 1971, Taf. 17 A/30.

36 Winter 1995, 266 f. Anm. 39.

37 So auch Porada 1956, 195 f.; Buchner – Boardman 1966, 60; Boardman 1990, 11. Als weiteres Argument für deren nordsyrisch/südost-anatolische Herkunft kann die relativ häufige Verwendung von Hirschen als Motiv auf diesen Siegeln dienen, da das natürliche Vorkommen dieser Tiere gerade in diesem Gebiet belegt ist, während sie auf den griechischen Inseln zu dieser Zeit noch nicht eingeführt waren (Haltenorth 1959); hinzuweisen ist ferner auf das Fehlen von Cerviden-Darstellungen auf griechischen und etruskischen Vasenbildern, während solche auf Siegeln der ›Lyre-Player-Gruppe‹ sowohl von Ischia als auch von den griechischen Inseln belegt sind. Zum phönizischen Handel zusammenfassend Mirimanoff 2001, 28–35.

38 z. B. aus dem Bereich der Hilani-Bauten in Tell Taynat und Zinçirli. Vor diesem Hintergrund ist das Fehlen von Beispielen für diese Gruppe in dem recht umfangreichen Material aus Duluk Baba Tepesi (Gaziantep) zu verstehen; zwar

stammt nur ein kleiner Teil der insgesamt 282 dort gefundenen Stempelsiegel aus der frühen Eisenzeit, doch handelt es sich dabei um den Bereich eines Heiligtums (Schachner 2008, 69–96; Schachner 2011, 19–14).

39 Serrano u. a. 2012, 279–288 (Huelva).

40 z. B. Buchner – Boardman 1966, Nr. 1. 2 (jeweils ein Zweig); Nr. 5 (eine Bes-Figur [?] zwischen zwei Zweigen). Ein fast identisches Siegel stammt aus einem Grab in Falerii, Buchner – Boardman 1966, Nr. 43.

41 Scardina 2010, 67–78.

42 z. B. Buchner – Boardman 1966, Nr. 13. 27 (Ischia). 63 (griechische Inseln). Anstelle der menschlichen Gestalten sind hier zwei Vögel dargestellt. Buchner 1966, 5–12 (Pithekussa).

43 Reyes 2001, Nr. 73–82 (Hagia Irini).

44 u. a. Sparta, Lindos, Chios, Poros, Delos; dazu u. a. Porada 1956, 185–211; Buchner – Boardman 1966, 1–62; neuerdings auch aus dem Athena-Heiligtum in Ialysos auf Rhodos, Rizzo 2007, 33–82.

45 Dusinberre 2005, Nr. 19.

46 So auch Boardman 1990, 10.

Katalog

1 Z08.469.2

Fundkontext: Bothros, Aphrodite-Heiligtum

Material: Achat(?)

Form: Siegel mit Knopfgriff und runder Siegelfläche

Maße: Dm 1,72 cm; H Griff 1,27 cm

Aufenthalt: Milet Museum E.8052

Stil: Kerbschnitt (drill and blob)

Beschreibung: Ornamentaler, geometrischer Dekor, vorwiegend mit dem Drillbohrer gearbeitet. Im Zentrum befindet sich ein punktförmiges Bohrloch, das von einem Kreis umgeben ist. Die restliche Siegelfläche ist in vier gleichartig gestaltete Teile eingeteilt, die jeweils aus einem linearen Element bestehen, das auf der rechten Seite nach hinten gebogen ist und in einem Drillloch endet. Darüber ist jeweils ein Winkelhaken angebracht.

Trotz des einfachen Dekors qualitätvolle Ausarbeitung.

Parallelen: Meyer 2008, Nr. 178 (ornamentaler Dekor aus linearen Elementen); Nr. 183 (Bohrlöcher); Nr. 427 (ornamentaler Dekor) (alle aus Çatal Hüyük); Meyer 2008, Nr. 280 (aus Judeidah); vgl. Jakob-Rost 1975, Nr. 140 (aus Zinçirli); Vollenweider 1983, Nr. 106; Buchner – Boardman 1966, Nr. 104. 134.

Herkunft: Südost-Anatolien

Datierung: ca. 8.–7. Jh. v. Chr.

2 Z08.469.7

Fundkontext: Bothros, Aphrodite-Heiligtum

Material: Bergkristall(?)

Form: Skaraboid A1⁴⁷. Mit Silberdraht als Anhänger gefasst (Bügelfassung)

Maße: H 2,2 cm; B 1,5 cm; Dicke 0,8 cm

Aufenthalt: Milet Museum E.8039

Beschreibung: Nach links schreitendes Mischwesen – Sphinx oder widerköpfige Sphinx – auf einer Standlinie, vor einem floralen Element. Der plastisch ausgearbeitete Löwenkörper besitzt zwei nach oben ausgerichtete Flügel, die detailliert gestaltet sind; der Schwanz ist nach oben eingerollt. Zwischen den Vorderbeinen befindet sich ein Königsschurz. Der Kopf ist entweder als der eines Vogels oder eines Widders gestaltet. Unter der Standlinie sind Schriftzeichen angegeben.

Parallelen: Vollenweider 1983, Nr. 98 (Stil, Sphinx); Meyer 2008, Nr. 27 6. Jh.; Avigad – Sass 1997: Nr. 85. 168. 325. 747. 1190. 1192 (Greif, Pseudo-Schrift); Jakob-Rost 1975, Nr. 4. 168. 178

Herkunft⁴⁸: Phönizisch?

Datierung: 9.–8. Jh. v. Chr.

3 Z06.447.10

Fundkontext: Bothros, Aphrodite-Heiligtum

Material: Achat(?)

Form: Skaraboid A.1

Maße: L 1,81 cm; B 1,44 cm; H 1,02 cm

Aufenthalt: Milet Museum E.8045

Stil: Kerbschnitt (geschnitzt) Lyre-Player-Gruppe

Beschreibung: Die sehr lineare Darstellung besitzt eine fast vollständige Umrandung der Szene, die nur im Bereich des Kopfes der menschlichen Gestalt und im Bereich der Vorderbeine des Tieres durchbrochen wird. Das Motiv

⁴⁷ Einteilung der Skaraboiden nach Meyer 2008, 50–55.

⁴⁸ Vorschlag aufgrund stilistischer und motivischer Elemente.

zeigt eine Jagdszene. Links befindet sich eine leicht hockende Gestalt – vermutlich ein Fehler des Steinschneiders, der eine stehende Figur wiedergeben wollte, für die aber der Platz nicht ausreichte –; diese ist mit einem Gewand bekleidet, dessen unterer Teil eine Schraffur als Verzierung aufweist. Mit der rechten Hand umfasst sie einen Pfeil, der in einem großen Bogen gespannt wird. Das Ziel ist ein Steinbock – erkennbar an dem großen, nach hinten gebogenen Horn –, dessen Stellung mit leicht angehobenen Vorderbeinen den Eindruck einer Gebirgsszene vermitteln soll. Weiterhin kennzeichnend für eine Identifizierung des Tieres als Steinbock sind der vom Kinn herabhängende Bart sowie die ausgeprägte Wamme, die durch parallele Linien wiedergegeben ist.

Weitere Dekorelemente: Bohrloch zwischen dem Bogen und dem Horn; eine waagrecht verlaufende Linie zwischen den beiden Figuren.

Parallelen: Meyer 2008, Nr. 186. 250 (aus Judeidah); Vollenweider 1983, Nr. 89; Hogarth 1920, Nr. 148; Jakob-Rost 1975, Nr. 83. 84 (aus Zinçirli); Keel 1990b, 27–65 Abb. 6. 26; Shuval 1990, Nr. 17 (aus Ta’anach); Keel 2013, Nr. 218. 219 (aus Tell Geser); Nr. 113 (Haltung des Menschen)

Herkunft: Südost-Anatolien

Datierung: 8.–7. Jh. v. Chr.

4 Z08.469.1

Fundkontext: Bothros, Aphrodite-Heiligtum

Material: Achat(?)

Form: Skaraboid A.1

Maße: L 1,15 cm; B 1,05 cm; H 0,72 cm

Aufenthalt: Milet Museum E.8047

Stil: Lyre-Player-Gruppe

Beschreibung: Auf der linken Seite befindet sich eine einzelne, stehende Figur mit langem Gewand, das einen durch senkrecht verlaufende Linien als plisziert gekennzeichneten Abschluss besitzt. Die aufgrund dieser Bekleidung als männlich zu bezeichnende Figur ist nach rechts gewandt und hält vermutlich einen Bogen in der Hand. Der angewinkelte, rechte Arm führt offensichtlich einen Pfeil. Die Darstellung auf der rechten Seite des Siegelbildes ist entweder nicht fertiggestellt oder es handelt sich um ein nach rechts gewandtes Tier mit schräggestelltem Körper (Drillbohrer) und Kopf (Bohrloch) mit Horn. Dann wären allerdings zwei Schneidetechniken für die figürlichen Darstellungen verwendet worden: eine recht einfache, lineare Wiedergabe der Körperformen für die menschliche Figur (Lyre-Player-Gruppe?) und eine mit Verwendung des Drillbohrers für die Körperformen des Tieres. Eine Verwendung beider Schneidarten auf einem Siegel ist meines Wissens nicht belegt.

Parallelen: Vgl. Nr. 5 (Bogenschütze); Meyer 2008, Nr. 231 (aus Tell Taynat); Meyer 2008, Nr. 250 (aus Judeidah).

Herkunft: Nordsyrien/Südost-Anatolien

Datierung: 8.–7. Jh. v. Chr.

5 Z03.19.10

Fundkontext: Zeytintepe Q 03.4 Oberster Abhub, unstratifiziert

Material: Steatit

Form: Hemisphäroid

Maße: L 1,95 cm; B 1,61 cm; H 1,03 cm

Aufenthalt: Milet Museum 6232

Stil: Lyre-Player-Gruppe

Beschreibung: Zwei stehende, mit einem langen Gewand bekleidete Personen vor einem Baum, über dem sich eine Leier befindet.

Parallelen: Meyer 2008, Nr. 412 (aus Tell Taynat) (Komposition und Stil); Nr. 390. Vgl. Zinçirli: Jakob-Rost 1975, Nr. 88. 89 (eine menschliche Gestalt mit einem Zweig); Jakob-Rost 1975, Nr. 87 (eine menschliche Gestalt zwischen zwei Zweigen); Buchner – Boardman 1966, Nr. 1. 2 (aus Tarsus; jeweils ein Zweig). 13. 27 (aus Ischia).

Ein weiteres, gut vergleichbares Beispiel stammt aus einem Grab in Falerii, vgl. Buchner – Boardman 1966, Nr. 43.

Herkunft: Nordsyrien/Südost-Anatolien

Datierung: 8.–7. Jh. v. Chr.

Zusammenfassung

Jan-Waalke Meyer, Funde aus Milet XXXI. Fünf Stempelsiegel nordsyrischer Provenienz

Aus dem Bereich des Aphrodite-Heiligtums in Milet stammen fünf Stempelsiegel, die aufgrund der äußeren Form und der Darstellungen zweifellos nordsyrischer Herkunft sind. Hervorzuheben ist das Vorkommen von Beispielen der inzwischen gut dokumentierten Lyre-Player-Gruppe. Alle Exemplare wurden vermutlich von Besuchern des Heiligtums als Votivgaben dargebracht.

Abstract

Jan-Waalke Meyer, Finds from Miletus XXXI. Five Stamp Seals of North Syrian Provenance

Originating from the area of the sanctuary of Aphrodite in Miletus are five stamp seals which, in view of their outer form and their depictions, are without doubt of north Syrian provenance. It is noteworthy that examples occur of the by now well documented Lyre Player group. All specimens were presumably offered as votives by visitors to the sanctuary.

Schlagworte

Milet • Stempelsiegel • Lyre-Player-Gruppe • Votivgaben

Keywords

Miletus • stamp seals • Lyre Player group • votive offerings

Abbildungsnachweis

Abb. 1 a. b; 2 a; 3 a. b; 4 a. b; 5 a. b: Milet-Grabung (D. Johannes) • Abb. 1 c; 2 b; 3 c; 4 c; 5 c: K. Engemann, Frankfurt a. M.

Abkürzungen

- Avigad – Sass 1997 • N. Avigad – B. Sass, *Corpus of West Semitic Stamp Seals* (Jerusalem 1997)
- Benz 1972 • F. L. Benz, *Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions* (Rom 1972)
- Blinkenberg 1931 • Ch. Blinkenberg, *Lindos. Fouilles et recherches, 1902–1914 I. Les petits objets* (Berlin 1931)
- Boardman 1990 • J. Boardman, *The Lyre-Player Group of Seals: An Encore*, *AA* 1990, 1–17
- Boehmer – Güterbock 1987 • R. M. Boehmer – H. G. Güterbock, *Glyptik aus dem Stadtgebiet von Bogazköy. Grabungskampagnen 1931–1939, 1952–1978, Bogazköy-Hattusa 14* (Berlin 1987)
- Buchanan – Moorey 1988 • B. Buchanan – P. R. S. Moorey, *Catalogue of Ancient Near Eastern Seals in the Ashmolean Museum III. The Iron Age Stamp Seals* (Oxford 1988)
- Buchner 1966 • G. Buchner, *Pithekoussa. Oldest Greek Colony in the West*, *Expedition Magazine* 8, 4, 1966, 5–12
- Buchner – Boardman 1966 • G. Buchner – J. Boardman, *Seals from Ischia and the Lyre-Player Group*, *JdI* 81, 1966, 1–62
- Carrese u. a. 2010 • M. Carrese – E. Li Castro – M. Martinelli (Hrsg.), *La musica in Etruria. Atti del convegno internazionale Tarquinia 18/29 settembre 2009*. A Horst Blanck (Tarquinia 2010)
- Carter – Morris 1995 • J. B. Carter – S. P. Morris (Hrsg.), *The Ages of Homer: A Tribute to Emily Townsend Vermeule* (Austin 1995)
- Dessenne 1957 • A. Dessenne, *Le Sphinx. Étude iconographique I. Des origines à la fin du second millénaire*, *BEFAR* 186 (Paris 1957)
- Dusinberre 2005 • E. R. M. Dusinberre, *Gordion Seals and Sealings: Individuals and Society*, *Gordion Special Studies 3. University Museum Monograph 124* (Philadelphia 2005)
- Franklin 2015 • J. C. Franklin, *THEIOS AOIDOS. A New Reading of the Lyre-Player Group of Seals*, *Gaia* 18, 2015, 405–418
- Gerlach – Raue 2013 • I. Gerlach – D. Raue (Hrsg.), *Sanktuar und Ritual. Heilige Plätze im archäologischen Befund, Menschen – Kulturen – Traditionen. Studien aus den Forschungsklustern des DAI 10* (Rahden 2013)
- Goldman 1963 • H. Goldman, *Excavations at Gözli Kule. Tarsus III. The Iron Age* (Princeton 1963)
- von Graeve 2013 • V. von Graeve, *Das Aphrodite-Heiligtum von Milet und seine Weihgaben*, in: Gerlach – Raue 2013, 5–17.
- Haltenorth 1959 • T. Haltenorth, *Beitrag zur Kenntnis des mesopotamischen Damhirsches – Cervus (Dama) mesopotamicus Brooke, 1875 – und zur Stammes- und Verbreitungsgeschichte der Damhirsche allgemein*, *Säugetierkundliche Mitteilungen* 7, 1959, 1–89
- Herrmann 1986 • G. Herrmann, *Ivories from Room SW 37 (Fort Shalmaneser). Ivories from Nimrud IV* (London 1986)
- Hölbl 1979 • G. Hölbl, *Beziehungen der ägyptischen Kultur zu Altitalien* (Leiden 1979)
- Hogarth 1920 • D. G. Hogarth, *Hittite seals* (Oxford 1920)
- Jakob-Rost 1975 • L. Jakob-Rost, *Die Stempelsiegel im Vorderasiatischen Museum* (Berlin 1975)
- Keel 1990a • O. Keel, *La glyptique de Tell Keisan (1971–1976)*, in: Keel u. a. 1990, 163–260
- Keel 1990b • O. Keel, *Der Bogen als Herrschaftssymbol. Einige unveröffentlichte Skarabäen aus Ägypten und Israel zum Thema »Jagd und Krieg«*, in: Keel u. a. 1990, 27–65
- Keel 2010a • O. Keel, *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel: Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog II: Von Bahan bis Tel Eton, Orbis biblicus et orientalis 29* (Freiburg im Üechtland 2010)
- Keel 2010b • O. Keel, *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel: Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog III: Von Tell el-Far`a Nord bis Tell el-Fir, Orbis biblicus et orientalis 31* (Freiburg im Üechtland 2010)
- Keel 2013 • O. Keel, *Corpus der Stempelsiegel-Amulette aus Palästina/Israel: Von den Anfängen bis zur Perserzeit. Katalog IV: Von Tel Gamma bis Chirbet Husche, Orbis biblicus et orientalis 33* (Freiburg im Üechtland 2013)
- Keel u. a. 1990 • O. Keel – M. Suval – Ch. Uehlinger, *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel III. Die Frühe Eisenzeit, Orbis biblicus et orientalis 100* (Freiburg im Üechtland 1990)
- Markoe 1985 • G. Markoe, *Phoenician Bronze and Silver Bowls from Cyprus and the Mediterranean* (Berkely 1985)

- Matthiae 1963 • P. Matthiae, Studi sui Rilievi di Karatepe, Studi Semitici 9 (Rom 1963)
- Meyer 2008 • J.-W. Meyer, Die eisenzeitlichen Stempelsiegel aus dem ṬAmuq-Gebiet. Ein Beitrag zur Ikonographie altorientalischer Siegelbilder, Orbis biblicus et orientalis Series Archaeologica 29 (Freiburg im Üechtland 2008)
- Mirimanoff 2001 • A. Mirimanoff, Entre l'Orient et le Occident. Les sceaux du »Lyre-Player Group«, Chorozones 7, 2001, 28–35, <http://misraim3.free.fr/divers/les_sceaux.pdf> (01.08.2018)
- Moorey 1980 • P. R. S. Moorey, Cemeteries of the First Millennium B.C. at Deve Hüyük, near Carchemish. Salvaged by T. E. Lawrence and C. I. Woolley in 1913, BARIntSer 237 (Oxford 1980)
- Orthmann 1971 • W. Orthmann, Untersuchungen zur späthethitischen Kunst, SaarBeitr 8 (Bonn 1971)
- Porada 1956 • E. Porada, A Lyre Player from Tarsus and His Relations, in: Weinberg 1956, 185–211
- Reyes 2001 • A. T. Reyes, The Stamp-seals of Ancient Cyprus, Oxford School of Archaeology Monograph 52 (Oxford 2001)
- Rizzo 2007 • M. A. Rizzo, I sigilli del »Gruppo del suonatore di lira« dalla stipe dell' Athenaion di Jalysos, ASAtene 87, 2007, 33–82
- Scardina 2010 • P. Scardina, I sigilli del Lyre Player Group. Tracce di archeologia musicale tra l'Etruria e il Mediterraneo orientale, in: Carrese u. a. 2010, 67–78
- Schachner 2008 • A. Schachner, Babylonier und Achämeniden auf dem Dülük Baba Tepesi: kulturelle Vielfalt in der späten Eisenzeit im Spiegel der vor-hellenistischen Funde, in: Winter 2008, 69–96
- Schachner 2011 • A. Schachner, Die Welt des östlichen Mittelmeers in kleinen Bildern – Weitere Beobachtungen zu den Siegeln und Kleinfunden der späten Eisenzeit vom Dülük Baba Tepesi, in: Winter 2011, 19–46
- Serrano u. a. 2012 • L. Serrano – F. González de Canales – J. Llompart – A. Montaña, Scaraboid Seal of the »Lyre-Player Group« at the Huelva Museum. Actas do V. Encontro de Arqueologia do Sudoeste Peninsular Almodôvar, Portugal, 18–20 November 2010 (Almodôvar 2012) 279–288
- Shuval 1990 • M. Shuval, A Catalogue of Early Iron Age Stamp Seals from Israel, in: Keel u. a. 1990, 67–161
- Vollenweider 1983 • M.-L. Vollenweider, Catalogue raisonné des sceaux, cylinders, intailles et carnées III. La collection du Révérend Dr. V. E. G. Kenna et d'autres acquisitions et dons recent (Mainz 1983)
- Weinberg 1956 • S. Weinberg (Hrsg.), The Aegean and the Near East. Studies Presented to Hetty Goldman (Locust Valley 1956)
- Winter 1976 • I. J. Winter, Phoenician and North Syrian Ivory Carving in Historical Context: Questions of Style and Distribution, Iraq 38, 1976, 1–22
- Winter 1995 • I. J. Winter, Homer's Phoenicians. History, Ethnography, or Literary Trope? (A Perspective on Early Orientalism), in: Carter – Morris 1995, 247–271
- Winter 2008 • E. Winter (Hrsg.), ΠΑΤΡΙΣ ΠΑΝΤΡΟΦΟΣ ΚΟΜΜΑΓΗΝΗ. Neue Funde und Forschungen zwischen Taurus und Euphrat, AMS 60 (Bonn 2008)
- Winter 2011 • E. Winter, Von Kummuh nach Telouch. Historische und archäologische Untersuchungen in Kommagene, Dolichener und Kommagenische Forschungen 4 = AMS 64 (Bonn 2011)

Anschrift

Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer
 Goethe-Universität Frankfurt am Main
 Institut für Archäologische Wissenschaften
 Norbert-Wollheim Platz 1
 60629 Frankfurt am Main
 Deutschland
 j.w.meyer@em.uni-frankfurt.de

